

In eigener Sache

Mit diesem Heft übernimmt ein Schriftleitungskollegium bestehend aus Professor Dr. Konrad Raiser, Pfarrer Dr. Hans Vorster und Oberkirchenrat Uwe-Peter Heidingsfeld die redaktionelle Verantwortung für die Ökumenische Rundschau. Während fast dreißig Jahren ist die Zeitschrift von Professor Dr. Hanfried Krüger gestaltet worden. Er hat ihr im Raum von Theologie und Kirche auch über die Landesgrenzen hinaus zu Achtung verholfen, nicht zuletzt dadurch, daß er unermüdlich die Besinnung auf die theologischen Grundlagen der ökumenischen Arbeit vorantrieb. Es war sein Bestreben, auf den Seiten dieser Zeitschrift einen möglichst getreuen und umfassenden Überblick über die Entwicklung der ökumenischen Bewegung zu geben und so zum Mitdenken und zur Diskussion anzureizen. Der Formulierung des deutschen Beitrages zum ökumenischen weltweiten Dialog galt sein besonderes Interesse. Die neue Schriftleitung übernimmt die Verantwortung für die Ökumenische Rundschau mit dem Gefühl des Respekts und der Dankbarkeit für das, was Hanfried Krüger in diesen drei Jahrzehnten aufgebaut und gestaltet hat. Sie wird sich bemühen, auf den von ihm gelegten Fundamenten weiterzubauen. Die Herausgeber haben ihn nach seinem Ausscheiden aus der Schriftleitung in ihren Kreis kooptiert.

Hanfried Krüger brachte in die Redaktionsarbeit Erfahrungen und Beziehungen ein, in denen er, angesichts des ausgeweiteten ökumenischen Horizontes, nicht mehr von einer Person ersetzt werden konnte. So haben sich die Herausgeber zur Berufung eines Dreier-Kollegiums für die Aufgabe der Schriftleitung entschlossen. Konrad Raiser wird den Vorsitz des Kollegiums übernehmen und neben den Beziehungen zum Ökumenischen Rat der Kirchen vor allem die Beobachtung und Reflexion internationaler ökumenischer Vorgänge einbringen. Hans Vorster wird die Geschäftsführung wahrnehmen und darin weiterhin in bewährter Weise von Frau Hannelore Pohlenz unterstützt werden. Neben der Verantwortung für die Beziehungen zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen wird er vor allem die innerdeutschen ökumenischen Entwicklungen verfolgen. Uwe-Peter Heidingsfeld wird für den Rezensionsteil zuständig sein. Neben der Beziehung zu den Leitungsorganen der Evangelischen Kirche in Deutschland als einem der institutionellen Partner des ÖRK in der Bundesrepublik wird er in die Arbeit des Kollegiums seine besondere Vertrautheit mit der Ökumene in Ost- und Westeuropa einbringen.

Die neue Schriftleitung wird sich von folgenden Perspektiven leiten lassen:

1. In den mehr als drei Jahrzehnten seit Gründung der Ökumenischen Rundschau hat sich die Gestalt der ökumenischen Bewegung verändert. Diese Zeitschrift ist selbst ein Spiegel der Akzentverschiebungen. Nicht nur ist seit dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils die römisch-katholische Kirche voll in die ökumenische Bewegung eingetreten; vielmehr hat sich eine Ausweitung im Verständnis der Ökumene selbst vollzogen. Ökumenische Arbeit hat es nicht allein mit den Beziehungen der christlichen Kirchen zueinander, sondern zunehmend mit der Frage ihres gemeinsamen Zeugnisses und Dienstes im Horizont der ganzen bewohnten Erde zu tun. Dies hat vor allem in den letzten zwanzig Jahren zu einer stärkeren Auffächerung der ökumenischen Thematik und ihrer institutionellen Ausprägungen geführt. Die neue Schriftleitung wird sich an einem ganzheitlichen Verständnis der ökumeni-

schen Aufgabe orientieren und versuchen, Verknüpfungen herzustellen, ohne Gegensätze und Spannungen einfach zu überspielen.

2. Wie bisher soll das besondere Interesse der Ökumenischen Rundschau der Besinnung auf die theologischen Grundlagen der ökumenischen Arbeit gelten. Dafür ist es notwendig, den Dialog über die Grenzen der eigenen Konfession und Tradition sowie des gesellschaftlichen und geschichtlichen Kontextes hinaus anzuregen. Der Austausch von Standpunkten eröffnet noch keinen Dialog. Gerade im Blick auf die theologische Tradition der deutschen Kirchen muß es heute darum gehen, über die Formulierung des eigenen Beitrages zum ökumenischen Gespräch hinaus die Dialog- und Gemeinschaftsfähigkeit zu stärken.

3. In den letzten Jahren haben ökumenische Impulse in vielfältiger Weise die pastorale, diakonische, missionarische und gesellschaftlich-politische Praxis der Kirchen angeregt. „Rezeption“ und „ökumenisches Lernen“ sind Stichworte, die einen neuen Grad von Verbindlichkeit der ökumenischen Arbeit andeuten. Die neue Schriftleitung wird sich bemühen, den Erfahrungsaustausch und die wechselseitige kritische Überprüfung von Modellen ökumenischer Arbeit vor Ort sowie die pastorale und didaktische Nacharbeit zu ökumenischen Studienprozessen und Programmen zu fördern.

4. Die Ökumenische Rundschau hat über die Jahre hin eine wichtige Funktion im Bereich der ökumenischen Information wahrgenommen, vor allem durch die Veröffentlichung von Dokumenten und Berichten über ökumenisch bedeutsame Vorgänge. Diese Praxis wird weitergeführt werden. Anders als bei Zeitschriften, die in kürzerem Abstand erscheinen und deren Schwerpunkt in der unmittelbaren Berichterstattung und dem aktuellen Kommentar liegt, muß es der Ökumenischen Rundschau um Interpretation und Urteilsbildung gehen. Die neue Schriftleitung plant u. a., in unregelmäßigen Abständen Länderberichte aus ökumenisch relevanten Kontexten in verschiedenen Teilen der Welt zu veröffentlichen.

Eine Zeitschrift lebt nicht allein von der Vision der Herausgeber und der Überzeugungskraft ihrer Autoren. Sie ist angewiesen auf das aktive Mitdenken und die kritischen Reaktionen ihrer Leser. Die Schriftleitung ist dankbar für alle Anregungen und Vorschläge.

Konrad Raiser Hans Vorster Uwe-Peter Heidingsfeld